Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 126. **Freitag den 31. Mai 1895.** **XIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Man hat den Berliner Stadtverordneten, die der Reichstagsmehrheit mit der Versagung eines Glückwunsches an den Fürsten Bismarck voranleuchteten, schweres Unrecht mit dem Vorwurf gethan, daß sie für wahre Größe kein Verständniß besäßen. Wie sie einen wirklich großen Mann zu ehren und feiern wissen, haben sie soeben gezeigt. Sie haben ihren Vorsteher Dr. Langerhans zu dessen 75. Geburtstage mit Ehren und Auszeichnungen überhäuft, als ob er es wäre, der Berlin zur deutschen Reichshauptstadt gemacht und das deutsche Reich mitbegründet hätte. Dr. Langerhans ist ein in seiner Art ganz braver, alter Herr, der ein langes Leben hinter sich hat, seine Steuern bezahlt hat und nicht vorbestraft ist. Außerdem ist er Vorsteher der Berliner Stadtverordneten-Versammlung und Mitglied des deutschen Reichstags und Hauses der preußischen Abgeordneten. Diese politischen und kommunalen Würden verdankt er ausschließlich einer einzigen Eigenschaft: daß er gleich dem famosen Abg. Knörcke zu den bis zur Selbstentäußerung getreuen, allezeit selbst in den tiefsten Sumpf blindlings folgenden Trabanten des Herrn und Meisters Eugen Richter gehörte. Seine Beredtsamkeit steht auf der Höhe seiner taktischen Geschicklichkeit und seines politischen Scharfsinnes. Infolgedessen gehörte er jahrelang zu den „Schreckenskindern" seiner Partei. Eugen Richter ergriff regelmäßig die Flucht oder saß, wenn das nicht möglich war, mit rothem Kopfe da, sobald Dr. Langerhans im Parlament den Mund öffnete, um einige unpassende Worte herauszuquetschen. Unsterblich blamirte er sich im Jahre 1887 vor der ganzen Welt mit der in einer Wahlrede abgegebenen „Erklärung", er habe eine alte Tante in Paris, die habe ihm geschrieben, daß Boulanger gar nicht an einen Krieg gegen Deutschland denke. Als Politiker ist Dr. Langerhans eine Null, als Stadtverordneter hat er sich nicht mehr und nicht weniger Verdienste erworben, als Dutzende seiner Genossen, die theils aus Ehrgeiz, theils aus löblichem Interesse einen Theil ihrer freien Zeit städtischen Angelegenheiten widmen. Als Mensch verdient er alle Achtung, ohne sich aber vor Tausenden und Abertausenden seiner Mitbürger in irgend einer Weise hervorzuthun. So sieht der Mann aus, den die Berliner Freisinnigen soeben mit Ehren überschüttet haben, nachdem sie vor wenigen Wochen erst es abgelehnt haben, ihrem größten Ehrenbürger zu dessen 80. Geburtstage auch nur einen einfachen Glückwunsch zu senden.

In Stettin hat der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit am Sonntag seine Generalversammlung abgehalten. Sämmtliche freihändlerische Größen: Bamberger, Barth, Alexander Meyer, Broemel u. s. w. waren vertreten. Bamberger hielt eine längere Rede, in welcher er die Goldwährung vertheidigte und Dr. Alexander Meyer gab eine Anzahl mehr oder minder guter Witze über die Kommissionsverhandlungen über den Antrag Kanitz zum Besten. Aus den Kalauern, die er losließ, nachstehende Stichprobe: „Auf die Regierung kann sich das Volk nicht verlassen. Nachdem ich das gestrige Verhalten des Grafen Posadowsky beobachtet, halte ich Herrn von Köller für einen bedeutenden Staatsmann. (Stürmische Heiterkeit und Beifall)." Man ersieht aus der parenthetischen Bemerkung, daß das Publikum des Herrn Meyer recht leicht zu befriedigen war. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen: „Nicht die Gleichmäßigkeit der Preise, sondern deren Veränderlichkeit, soweit die Veränderungen aus den natürlichen Verhältnissen des Angebots und der Nachfrage hervorgehen, entspricht dem allgemeinen Interesse. Jeder Eingriff des Staates in den Getreidehandel stellt die ausreichende Versorgung aller einzelnen Landestheile mit den nothwendigen Nahrungsmitteln in Frage." Wir haben die vorangegangenen Reden, soweit dieselben in der freihändlerischen Presse widergegeben werden, gewissenhaft nachgelesen, um zu erfahren wie diese Resolution begründet werde. Wir haben aber nichts darüber finden können. Soweit die Resolution die Gleichmäßigkeit der Preise verwirft, scheint sie sich gegen den in der Kommission für den Antrag Kanitz vom Abgeordneten v. Schwerin-Prökelwitz gestellten Antrag zu richten. Was die Einschränkung: „so weit die Veränderungen aus den natürlichen Verhältnissen des Angebots und der Nachfrage hervorgehen", anlangt, so steht mit derselben das Verhalten der in Stettin das Wort führenden Herren zur Börsenreform in Widerspruch. Es ist notorisch, daß durch Spekulationsmanöver an den Börsen die natürlichen Verhältnisse des Angebots und der Nachfrage fortgesetzt verschoben werden. Eine solche Verschiebung zu verhindern, ist die vornehmste Aufgabe der Börsenreform. Davon wollen aber die Herren Bamberger, Barth, Meyer und Genossen nichts wissen. Als ein Eingriff des Staates in den Getreidehandel haben dieselben Herren auch die Getreidezölle bekämpft. Der Nachweis, daß durch die Getreidezölle die ausreichende Versorgung aller einzelnen Landestheile mit den nothwendigen Nahrungsmitteln in Frage gestellt worden sei, hat bislang nicht geführt werden können; viel leichter dürfte der Nachweis zu führen sein, daß ohne rechtzeitige Schutzmaßregeln zu Gunsten des einheimischen Getreidebaues die ausreichende Versorgung unseres Landes mit Brotkorn in Frage gestellt worden wäre. Deckt der Körnerbau auf die Dauer die Kosten nicht, so wird sich ferner niemand damit befassen wollen und wir sind dann in Bezug auf unsere Ernährung vollständig auf das Ausland angewiesen. Was das heißen will, wird man leicht ermessen können, wenn man sich des russischen Getreideausfuhrverbots vor einigen Jahren erinnert. In welche Lage wären wir damals gekommen, wenn Deutschland selbst nicht einen respektablen, wenn auch unzureichenden Getreidebau gehabt hätte!

Die „Nat.-Ztg." meint, der Abg. Liebknecht könnte sich beruhigen. Er werde wegen der bekannten Demonstration bei Beginn der letzten Reichstagssession keine Anklage erhalten. Die Regierung trage dem Vernehmen nach kein Verlangen, auf die Kontroverse zurückzukommen, ob Handlungen ebenso durch die parlamentarische Immunität gedeckt seien wie Worte.

Nach den letzten Feststellungen der italienischen Wahlergebnisse sind gewählt: 298 Ministerielle, 124 Oppositionelle und 16 Abgeordnete, deren Parteistellung noch unbestimmt ist. 58 Stichwahlen sind erforderlich, 12 Wahlergebnisse stehen noch aus. Die 124 Oppositionellen theilen sich in 40 Anhänger di Rudinis, 39 von der oppositionellen Linken, 31 Radikale und 14 Sozialisten.

In Belgrad verlautet, daß zwischen Rußland und Bulgarien eine vollständige Aussöhnung auf Grund einer Vereinbarung, die Zankow in Petersburg getroffen habe, bevorstehe.

Aus Shanghai wird vom 28. d. Mts. gemeldet: Die chinesischen Hafenbehörden in Tamsui verweigerten die Landung japanischer Truppen und Beamten auf Formosa. Die fünf japanischen Kriegsschiffe kehrten daher nach Makao zurück.

Die „Times" melden aus Sansibar: Der Araberhäuptling N'Bruk ben Rashid sei den von England gestellten Bedingungen nicht nachgekommen, es würde daher voraussichtlich eine Expedition gegen ihn ausgesandt werden. N'Bruk stehe in einer stark befestigten Stellung in der Nähe von Mombasa und habe 1200 gut bewaffnete Anhänger bei sich. Man erwartet daher einen blutigen Zusammenstoß. — Die „Daily News" melden: Die Regierung erkannte die Nothwendigkeit administrativer Vorarbeiten behufs Erbauung einer Eisenbahn zwischen Mombasa und dem Victoria-See an.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai 1895.

— Se. Majestät der Kaiser hörte heute früh von 6 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rathes Dr. von Lucanus. Mittags empfing der Kaiser nach Beendigung der Exerzitien auf dem Tempelhofer Felde den Staatssekretär von Bötticher und den Kriegsminister Bronsart von Schellendorff zum Vortrage, welche mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt wurden.

— Am 29. Mai 1888 nahm Kaiser Friedrich bekanntlich im Parke des Charlottenburger Schlosses, kurz vor seinem Tode, die Parade über die 2. Garde-Infanterie-Brigade ab. Der Kaiser pflegt zur Erinnerung an diesen Tag den 29. Mai bei einem Offizierkorps der Brigade zu verleben und verweilte dieses Jahr im Kreise der Offiziere des Garde-Füsilier-Regiments, das Nachmittags sein Prämienschießen abhielt. — Um zuvor aber noch mit der ganzen Brigade zusammen zu sein, hatte der Kaiser dieselben nach dem Tempelhofer Felde befohlen, um sie dort nach seinem Kommando exerzieren zu lassen. Er traf auf dem Exerzierplatz kurz vor 8 Uhr ein, bestieg den bereit gehaltenen Fuchs und begrüßte dann den anwesenden Prinzen Leopold von Bayern. Der Kaiser ließ von den drei zur Brigade gehörenden Regimentern, dem 2. und 4. Garde-Regiment, sowie dem Garde-Füsilier-Regiment, die Fahnen der ersten Bataillone in den von seinem Gefolge gebildeten Kreis bringen, hielt eine auf den Tag bezügliche Ansprache und verlieh den drei Fahnen die Kette des königlichen Hausordens von Hohenzollern. Die neue Auszeichnung wurde sofort an der Fahnenspitze befestigt. Der Kaiser ließ dann die ganze Brigade exerzieren, über welche Uebung er sich in der Kritik nach dem Schluß sehr anerkennend aussprach. Zur Erinnerung an den heutigen Tag ließ ferner der Kaiser am

---

Magelone.

Roman von B. von der Lanken.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

„Nun, wie Du willst."

Sie schüttelten sich die Hände; Rolf stieg die breite Treppe hinauf und Preuß folgte eilenden Fußes der hechtgrauen Livree und dem weißen Mantel.

Wie im Traum befangen schritt Rolf dahin und mit erneuter Lebendigkeit stand die ganze glück- und leidvolle Vergangenheit vor seiner Seele, und seit er sie wieder gesehen, die sein Leben vernichtet, herrschte ein Widerstreit der Gefühle in seiner Brust, wie nie zuvor.

So, mit seinen Gedanken beschäftigt, achtete er nicht seines Weges, nicht dessen, was um ihn vorging. Erst als er in der Nähe des Lehrter Bahnhofes ein wildes Schreien und Rufen vernahm, blickte er auf und gewahrte eine Equipage, einen hohen Selbstfahrer, dessen Pferde durchgehend in wilder Flucht dahin stürmten. Der Groom, der den kleinen, schwebenden Hintersitz inne gehabt, war schon herabgeschleudert, Rolf schloß es aus der Menschengruppe, die sich etwas weiter zurück um einen auf der Erde liegenden Gegenstand gebildet hatte. Der Lenker der in ihrer Wildheit prächtigen Thiere schien nicht mehr im Stande, sie zu zügeln, die Leine entglitt seinen Händen.

Ein Blick genügte, um Rolf zu verrathen, wer es war, ein Blick, um die Situation zu überschauen, und er konnte seiner körperlichen Kraft schon etwas zutrauen; mit ruhiger Geistesgegenwart griff er dem Handpferd in die Zügel, er wurde eine Strecke weit mitgeschleift, der Insasse des leichten Gefährtes verlor durch einen unglücklichen Versuch, die entfallene Leine wieder zu gewinnen, das Gleichgewicht und stürzte auf das Pflaster. Jetzt sprangen Droschkenkutscher, Herren und Männer aus dem Volke hinzu, Rolf zu helfen und den Verunglückten aufzuheben, der blutüberströmt leblos dalag. Es gelang, die Thiere zum Stehen zu bringen; der kleine Groom, der mit dem Schreck davongekommen war, humpelte herbei und machte sich an den Pferden zu schaffen, um sie zu beruhigen, während Rolf sich dem Verwundeten zuwandte. Er hatte sich nicht getäuscht, es war Prinz Edelsberg.

Die Schutzleute versuchten, die immer mehr anwachsende Menge der Neugierigen fern zu halten; Rolf nannte seinen eigenen und den Namen des Verunglückten, eine Droschke wurde herbeigeholt und der Prinz so sorgsam wie möglich in derselben untergebracht; dann stieg auch Rolf mit hinein. Die äußere Verwundung, eine breite Hautabschürfung an der Stirn, verband er, so gut es ging, mit seinem Taschentuch und bettete das Haupt des Ohnmächtigen, ihn selbst fest mit den Armen umschlingend, an seine Brust.

„Gott, deine Wege sind wunderbar", dachte Rolf, als er der Behrenstraße zufuhr, wo der Prinz in dem ersten Stockwerk eines stillen, vornehmen Hauses sich sein elegantes Junggesellenheim eingerichtet hatte.

Velten hätte sich am liebsten gleich entfernt, nachdem er den Prinzen den sorgsamen Händen seines treuen Kammerdieners übergeben, allein die Rücksicht auf Gräfin Xenia gebot ihm doch, zunächst den Arzt und dann sie selbst zu erwarten.

„Vielleicht schreiben Herr Baron der Frau Gräfin ein paar Zeilen," meinte der alte Haushofmeister, „hier auf Sr. Durchlaucht Schreibtisch ist alles dazu Nöthige."

Rolf ließ einen flüchtigen Blick über den schweren, eichengeschnitzten Schreibtisch mit den kostbaren Utensilien in Goldbronze und Lapislazuli gleiten; der Haushofmeister legte Briefkarten mit dem fürstlichen Wappen bereit und den Stuhl zurechtrückend, lud er Rolf ein, Platz zu nehmen; dieser lehnte mit einem leichten Kopfschütteln ab, entnahm seiner Brieftasche eine Visitenkarte, schrieb im Stehen einige Zeilen an die Gräfin Bartuch, steckte diese in eine der großen Enveloppes, die vor ihm lagen, adressirte und übergab den Brief dem Haushofmeister zur Besorgung.

Dann ging er wartend und von den seltsamsten Empfindungen bewegt in dem luxuriösen Arbeitszimmer des Prinzen auf und ab; endlich öffnete sich die Thür und der Arzt trat aus dem Schlafgemach zu ihm; er war ernst und zuckte die Achseln.

„Wie geht es Sr. Durchlaucht?"

„Schlecht, Herr von Velten. Ein doppelter Rippenbruch und Verletzung innerer Organe. Er verlangt nach Ihnen, bitte, treten Sie ein."

„Nach mir?" fragte Rolf erschreckt und peinlich berührt. „Woher weiß er — —"

„Ja, der Kammerdiener nannte Ihren Namen. Bitte, lassen Sie ihn nicht warten."

Widerstrebend nur folgte Rolf der Weisung, zögernd öffnete er die Thür; Prinz Alexander lag mit geschlossenen Augen, eine schwarze Binde um die Stirn geschlungen, auf seinem Bett. Die rothseidenen Vorhänge waren zurückgeschlagen, vom geöffneten Fenster her fiel der lichte Tagesschein auf das blasse Gesicht, dessen schmerzliches Zucken dem Eintretenden verrieth, wie sehr der Kranke litt. Sein scharfes Ohr hatte ihm das Nahen Rolf's verrathen, er schlug die Augen auf. Mußten sie einander so wiedersehen!

„Sind Sie es wirklich, lieber Herr von Velten," sagte er mit matter Stimme, „ich danke Ihnen, daß Sie meine Bitte erfüllten. Sie haben mir das Leben gerettet mit Gefahr des eigenen, ich danke Ihnen auch dafür, danke Ihnen herzlich."

„Ich that nur meine Pflicht, Durchlaucht."

„Nur Ihre Pflicht?" Seine Lippen lächelten schmerzlich. „Wenn ein jeder allzeit die seine thäte im Leben, dann würde es besser um die Welt bestellt sein. Wollen Sie sich nicht setzen? Jacques, lasse uns allein," wandte er sich an seinen Kammerdiener.

„Der Arzt hat mir aus meinem gefährlichen Zustand kein Hehl gemacht, obgleich er ja die obligaten „Hoffnungspillen" daneben giebt," sagte der Prinz. „Ich fühle aber selbst, es geht zu Ende. Mag's drum sein. Ich habe ein an Genüssen reiches, schönes Leben hinter mir, aber ich habe es nicht ausgenutzt für andere, wie ich wohl hätte thun sollen. Die wenigen Tage — vielleicht Stunden, die mir jetzt noch bleiben, will ich dazu anwenden, so viel wie möglich gut zu machen, was ich versäumt habe. In der Art, wie und daß wir beide überhaupt noch einmal zusammengekommen sind, sehe ich eine Fügung Gottes." Er hielt inne, lehnte den Kopf zurück und athmete schwer.

„Das Sprechen greift Euer Durchlaucht an," bemerkte Rolf.

„Ja, etwas, aber was ich sagen will, muß doch gesagt werden, Herr von Velten; es betrifft Ihre — es betrifft Fräulein Dyrfurt. Sie hat gefehlt, aber sie hat menschlich, jugendlich gefehlt, ohne daß der inwendige, verborgene, edle Kern ihres Wesens gelitten hätte. Der Schein war schlimmer als die

Vormittag an jener Vase im Charlottenburger Schloßparke, an welcher der todtkranke Kaiser Friedrich damals Aufstellung genommen hatte, um die Truppen an sich vorüberziehen zu lassen, einen kostbaren Kranz niederlegen.

— Ihre Majestät die Kaiserin kam heute Vormittag nach Berlin und stattete den Pflegestationen des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins Besuche ab. Am Abend fuhr die Kaiserin nach Wildpark bezw. dem Neuen Palais zurück.

— Bei der heutigen Besichtigung der Truppen auf dem Tempelhofer Felde stürzte der Flügeladjutant des Kaisers Oberstlieutenant von Moltke mit dem Pferde und zog sich eine leichte Quetschung am Knie zu.

— Der Tochter des Erfinders des Telephons, Philipp Reis wurde aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds ein Jahresgehalt von 400 Mark bewilligt.

— Nach der soeben erschienenen Rang- und Quartierliste der preußischen Armee sind vom 20. Mai v. Js. bis 1. Mai d. Js. bei allen Waffen aus dem aktiven Dienste geschieden: 153 Sekondelieutenants, 75 Premierlieutenants, 175 Hauptleute und Rittmeister, 114 Majors, 20 Oberstlieutenants, 37 Obersten, 13 Generalmajors, 6 Generallieutenants und 9 Generale der Infanterie 2c. Die während des laufenden Monats eingetretenen Veränderungen, die in der neuen Rangliste keine Aufnahme mehr finden konnten, weil diese im Druck bereits vollendet war, und die sich auf den Abgang von ferneren 3 Generallieutenants, 7 Generalmajors, 6 Hauptleuten und Rittmeistern, 3 Premier- und 13 Sekondelieutenants erstrecken, sind dabei noch nicht mitgerechnet. Der Pensionsfonds ist dadurch immer mehr belastet, er hat in den letzten 20 Jahren eine stets sich steigernde Belastung erfahren. Diese betrug 1873 bei 7169 Berechtigten 15 901 949 Mark, 1881 bei 8483 Berechtigten 18 692 031 Mark, stieg 1893 bei 10 426 berechtigten Empfängern auf 27 906 526 Mark und hat im verflossenen Jahre bei einer Steigerung der Berechtigten um 400 Köpfe die Höhe von 29 026 007 Mark erreicht, sich somit im Laufe von 2 Jahrzehnten ungefähr verdoppelt.

— Die Nachricht von der Ernennung des Reichstagspräsidenten von Buol zum Landgerichtsdirektor wird dementirt.

— In der morgigen Sitzung des Bundesraths sollen die Börsenreform-Vorlage und das Depotgesetz zur Berathung kommen.

— Kürzlich wurde berichtet, daß in einer Berliner Gemeindeschule eine jüdische Lehrerin in Vertretung einer erkrankten Kollegin u. a. auch christlichen Religionsunterricht ertheilt habe. Nach den durch den Kultusminister veranlaßten Ermittelungen hat sich ergeben, daß der betreffende Rektor allein dafür verantwortlich ist. Diesem ist denn auch vom Provinzialschul-Kollegium ein strenger Verweis ertheilt worden.

— Der in Braunschweig tagende 20. deutsche Schmiedetag, umfassend 126 Innungen, erklärte sich für die Nothwendigkeit der Zuerkennung des Rechts an die Innungen zur Ausstellung von Zeugnissen über Befähigung zum Hufbeschlag; er verlangt Zwangs-Innungen, Ausdehnung der Sonntagsruhepflicht auf die Schmiedemeister, Schaffung einer eigenen Unfallversicherung, sowie Gründung eigener Arbeitsnachweise. Ein Antrag der Innung zu Geestemünde auf gemeinsame Interessenvertretung der Schmiede mit den Schlossern ward abgelehnt. Der nächste Schmiedetag wird in Bochum stattfinden.

— Die „Post“ erfährt, das von sozialdemokratischen Blättern veröffentlichte Rundschreiben des Kriegsministers vom 13. April 1894 sei seiner Zeit allerdings als geheim bezeichnet, seit längerer Zeit aber garnicht mehr als geheim behandelt worden. Das hätte auch nach den wiederholten vom Kriegsminister in der Angelegenheit abgegebenen Erklärungen, welche sich genau im Sinne jenes Aktenstückes äußerten, keinen Zweck gehabt.

Ausland.

Rom, 29. Mai. Kardinal Ruffo Scilla ist in vergangener Nacht gestorben.

9. Distriktsschau in Marienwerder.

Marienwerder, 28. Mai.

Die Distriktsschau ist, wie vielfach versichert wird, zahlreicher beschickt, als es die Elbinger Ausstellung gewesen ist. Der Katalog weist von 59 Ausstellern 329 Stück Rindvieh und von 69 Ausstellern 172 Pferde nach. In der That wird unsere Stadt auf den Ausfall der Distriktsschau mit Stolz zurückblicken können; die Betheiligung der Landwirthe mit Thieren war eine so rege, daß die anfänglich für genügend erachteten Stallräumlichkeiten der Artillerie-Abtheilung nicht ausreichten und Bretterställe zur Unterbringung der Thiere hergestellt werden mußten. Wie schon gemeldet, traf der Herr Landwirthschaftsminister von Hammerstein mit dem Herrn Oberpräsidenten heute Nachmittag 2 Uhr in unserer Stadt ein. Zum Empfange hatten sich der Herr Regierungs-Präsident von Horn, die Vertreter der anderen Behörden, das Ausstellungs-Komitee, die Stadtvertretung u. s. w. auf dem Bahnhof eingefunden. Der Herr Minister fuhr sofort mit einem Gefährt des Gestütdirektors Baron von Senden zum Ausstellungsplatze. Ihm folgte der Herr Oberpräsident, welcher mit dem Herrn Regierungs-Präsidenten und Ober-Regierungsrath von Voß in einem anderen Wagen Platz genommen hatten. Nach erfolgter Vorstellung des Vorstandes des Zentralvereins besichtigte der Herr Minister eingehend die Schau. Etwaige Mängel sind seinem ruhigen, aber scharfen Blicke sicherlich nicht entgangen. Freiherr von Hammerstein betrat später die Tribüne und ließ sich einige Remonten und Landgestütpferde und weiter die prämiirten Ochsen vorführen. Der Herr Minister soll sich recht befriedigt über die Schau ausgesprochen haben. Um der Form zu genügen, erklärte kurz vor der Verkündigung der Preisvertheilung Herr von Puttkammer-Plauth in einer mit einem Kaiserhoch ausklingenden kurzen Ansprache die Ausstellung für eröffnet. Um 5 Uhr Nachmittags fand im Saale des neuen Schützenhauses ein Festessen statt, an welchem sich mehr als 200 Personen betheiligten. Neben dem Herrn Landwirthschaftsminister und dem Herrn Oberpräsidenten befanden sich unter den Theilnehmern u. a. die Herren Regierungs-Präsident von Horn, die Ober-Regierungsräthe von Voß und Bode, Senats-Präsident Hassenstein, die Spitzen der Garnison, Gestüts-Direktor Baron v. Senden, Landrath Dr. Brückner, Bürgermeister Würtz u. a. Auch Damen haben an dem Essen theilgenommen. Ueber den Verlauf des Festessens haben wir schon zum Theil berichtet. Nach der Ansprache des Herrn von Puttkammer-Plauth und der bemerkenswerthen Antwort des Herrn Landwirthschaftsministers Freiherrn von Hammerstein dankte Herr Aly-Gr. Klonia im Namen der Hauptverwaltung des Zentral-Vereins für die wohlwollenden Worte des Herrn Ministers. Sie sollen eine Ermunterung sein, weiter auf dem beschrittenen Wege fortzuschreiten. Er hoffe, daß die Anwesenheit des Herrn Ministers zur Besserung der hiesigen Verhältnisse beitragen werde; sollten sie aber, was Gott verhüten wolle, dennoch schlechter werden, so mag der Herr Minister die Versicherung mitnehmen, daß die Landwirthe trotzdem immer treu zu Kaiser und Reich stehen werden. Der Redner ging hierauf auf die Verdienste des Herrn Oberpräsidenten um unsere Provinz über und sprach die Hoffnung aus, daß derselbe noch recht lange nicht nur Sr. Majestät, sondern auch unserer Provinz erhalten bleiben möge. Sein Hoch galt dem Herrn Oberpräsidenten von Goßler. Herr Major von Kehler weihte sein Glas mit humorvoller Rede den Damen. Herr Oberpräsident von Goßler knüpfte an die Worte des Vorredners an und betonte die Wichtigkeit der weiblichen Gehülfinnen als solche. Die Worte, die er im vergangenen Jahre an maßgebender Stelle in Berlin bezüglich der Stellung der Frau gesprochen, die halte er fest; hierauf gab er seiner großen Anhänglichkeit für die Provinz Westpreußen Ausdruck, indem er sagte: Daß ich mich hier im Osten wohl fühle, daß es meine Absicht ist, hier zu bleiben, diese Worte habe ich zur Wahrheit gemacht. Es lag einmal vor nicht langer Zeit in meiner Hand zu gehen, aber ich bin nicht weggegangen! Weiter führte er aus, daß er die Ueberzeugug habe, daß die Provinz Westpreußen es werth sei, vorwärts zu kommen, dazu bedürfe sie tüchtiger Kommunalbeamten. Er habe vor kurzem abgeschlossen mit seiner weiteren Karriere, er habe nur noch den Wunsch, so viel für unsere Provinz auszuführen, wie ihm auf dem Herzen liege. Der Herr Oberpräsident stellte dann einen Vergleich an zwischen den Provinzen Ost- und Westpreußen. Die Provinz Ostpreußen sei zusammengefügt wie aus Stahl, unsere Provinz müsse, um so etwas zu erreichen, tüchtig arbeiten und in dieser Arbeit werde die Provinz ihn stets auf ihrer Seite finden. Mit einem Hoch auf die Provinz Westpreußen schloß der Herr Oberpräsident seine von einem wahren Beifallssturm unterbrochene Rede. Ein Doppelkonzert beider Militärkapellen schloß sich dem Festessen im neuen Schützenhause an.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 28. Mai. (Verschiedenes.) Gestern Nachmittag fand eine Sitzung der vereinigten Körperschaften der hiesigen evangelischen Gemeinde statt. In derselben wurden die Herren Bürgermeister Hartwich und Maurermeister B. Ulmer als Mitglieder der Kreissynode für drei Jahre gewählt. Ferner wurde beschlossen, die Kirche durch Erweiterung des Chors, Anschaffung eines Kronleuchters und Anbau eines Portals an der Westseite zu renoviren. — Das Sommerfest des Gesangvereins „Liederkranz“ ist auf den 16. Juni verlegt. — Der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftete Maurer Betomski wurde heute dem Thorner Gerichtsgefängniß eingeliefert. B. hat das Verbrechen an seiner Stieftochter begangen.

□ **Culmsee**, 29. Mai. (Freiwillige Feuerwehr. Rübenverziehen.) Vorgestern hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr auf dem Hofe des Herrn Prill am Pferdemarkt eine Uebung mit sämmtlichen Feuerlöschgeräthschaften ab. Im Anschluß hieran fand im Lokale des Herr C. von Prentzmann eine Versammlung statt, in der der Branddirektor, Herr Henschel in erster Reihe eine freundliche Einladung der Culmer freiwilligen Feuerwehr zu ihrem am 29. und 30. Juni stattfindenden Feste des 20jährigen Bestehens zur Kenntniß der Anwesenden brachte. Die Versammlung begrüßte diese Einladung mit größter Freude und beschloß einstimmig, derselben möglichst in corpore Folge zu leisten. Bei dieser Gelegenheit wird auch ein durch freiwillige Spenden angeschaffter großer Mannschaftswagen zum ersten Mal benutzt und gleichzeitig eingeweiht werden. — Hier und in der Umgegend hat man mit dem Rübenverziehen bereits den Anfang gemacht. Die Landwirthe benutzen zu dieser Beschäftigung mit Vorliebe die Schulkinder, die zu diesem Zwecke, wie in früheren Jahren, so auch dies Jahr 14 Tage Ferien, sogenannte Rübenferien erhalten haben. Der Stand der Rüben ist durchweg ein vorzüglicher.

Strasburg, 28. Mai. (Priesterjubiläum.) Heute feiert der bischöfliche Delegat Kamrowski von hier sein 50jähriges Priesterjubiläum. Herr K. ist 79 Jahre alt, ist seit dem Juli 1858 bei der hiesigen katholischen Pfarrkirche als Pfarrer thätig, während welcher Zeit er sich große Liebe und Achtung erworben hat. Schon gestern Abend wurden ihm von der Gemeinde und von dem „Katholischen Industrieverein“ Ovationen dargebracht. Ersterer überreichte einen kostbaren Ornat. Die von dem 141. Infanterie-Regiment gestellte Musik spielte vor dem Pfarrhause mehrere Stücke, worauf von dem mit Fahnen in päpstlichen Farben geschmückten Pfarrkirchthurme ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Heute früh ertönte vom Kirchthurme herab ein Morgenchoral; um 6½ Uhr wurde in der Kirche die Messe nach der Intention des Jubilars gesungen, alsdann erfolgte die Gratulation des katholischen Jungfrauen-Vereins, der Lehrer, Schulkinder, des Cäcilien-Vereins, der Kirchen-Vorstände, Behörden u. a. m.. Danach wurde der Jubilar unter Gemeindesang in die Kirche eingeführt, woselbst er ein ihm vom Licentiaten Offowski gespendetes Betpult vorfand. Nach Beendigung des feierlichen Hochamts geleitete man den noch sehr rüstigen Jubilar wieederum unter Gemeindegesang in seine Behausung, woselbst die Beglückwünschung seitens der Geistlichkeit, welche ihm ein Crucifix überreichte, stattfand. Abends fand im Schützenhause als Schluß der Feier ein großes Volksconcert statt.

Culmer Stadtniederung, 28. Mai. (Die gestrige Deichamtssitzung) im Gerhard'schen Lokale zu Podwitz war nur mittelmäßig besucht. Mitgetheilt wurde die Bestätigung des Vertreters des Deichhauptmanns, Herrn Scheidler-Gr. Neuguth. Herr Deichhauptmann Lippke berichtete dann kurz über die diesjährigen Schälungen am Deiche und kam zu dem Schlusse, daß trotz des hohen Wassers der Schaden nur ein geringer am Deichkörper sei. Ueber ein geplantes Schöpf- oder Pumpwerk für die untere Niederung behufs Auspumpens des Stauwassers wurden viele beherzigende Gedanken ausgetauscht.

Graudenz, 28. Mai. (Hygienische Vorträge.) Den Schülern der oberen Klassen des Gymnasiums wird dem „Gesell.“ zufolge der Kreisphysikus Dr. Heymacher an schulfreien Nachmittagen in der Aula hygienische Vorträge halten. Die Anwesenheit der Angehörigen der Schüler ist gestattet.

Marienwerder, 29. Mai. (Der Landwirthschaftsminister Frhr. von Hammerstein) fuhr heute früh mit Begleitung nach Kurzebrack, besuchte die Münsterwalder Niederung, für welche kürzlich ein neuer Deichverband gebildet worden ist, machte sodann per Dampfer eine Fahrt auf dem Weichselstrom bis Groß-Nebrau und besuchte von hier zu Wagen die Niederungsorte Kanitzken, Grabau und Neuhöfen. Nachmittags begiebt sich der Minister nach dem Rosenberger Kreise und wird bei Herrn von Puttkamer-Großplauth übernachten.

Danzig, 29. Mai. (Verschiedenes.) Freitag den 31. d. M. werden durch Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin die Herren Predigtamts-Kandidaten Frese aus Marienwerder und Hiltmann aus Schwetz vor dem Altar der Oberpfarrkirche zu St. Marien die Weihe für das evangelische Predigtamt erhalten. — Die Stadtverordneten genehmigten heute das Pensionirungsgesuch des Herrn Stadtrath Dr. Samter mit ⅔ des Gehalts (5000 Mk.). Gleichzeitig wurde ihm das Ehrenprädikat „Stadtältester“ verliehen. — In der Kaiserloge des Schützenhauses wurde heute Vormittag die Jahresversammlung der positiven Union von Westpreußen abgehalten, an der sich etwa 30 Herren betheiligten. Nach dem Choralgesang begrüßte der stellvertretende Vorsitzende Herr Pfarrer Ebel-Graudenz die Versammlung. Herr Generalsuperintendent D. Döblin hielt eine biblische Ansprache, der derselbe die Worte des Psalm 116: „Ich glaube, darum rede ich“ zu Grunde legte. Herr Pfarrer Ebel erstattete alsdann einen ausführlichen Bericht über die außerordentliche Generalsynode und die landeskirchliche Versammlung am 8. d. M.; als dann noch Herr Pfarrer Schmeling einen Vortrag über die Einführung der neuen Agende gehalten hatte, fand gegen 2 Uhr ein Festmahl im Balkonsaale statt, an dem sich einige 20 Herren betheiligten. Nach dem Essen wurde eine Dampferfahrt über See nach Zoppot unternommen.

Zoppot, 28. Mai. (Zum Vergnügungsvorsteher) für die diesjährige Badesaison wurde Herr Oberstlieutenant z. D. Löhhöffel von Löwensprung in Berlin gewählt und das Gehalt für denselben auf 1000 Mk. festgesetzt.

Lautenburg, 27. Mai. (Besitzwechsel.) Das 600 Morgen große Gut Podeiborz ist von Frau Rösky hier an Herrn Böhmer aus Heilsberg für 75 000 Mark verkauft worden.

Königsberg, 29. Mai. (Spurlos verschwunden) ist seit dem 20. d. M. der Redakteur der hiesigen sozialdemokratischen „Volks-Tribüne,“ Herr Fritz Calame. Derselbe hatte Morgens um 11 Uhr des genannten Tages die Druckerei von Otto Braun in der Brodbänkenstraße verlassen, und seitdem hat sich trotz aller Recherchen bei Bekannten und Verwandten seine Spur nicht auffinden lassen. Der Vermißteist 28 Jahre alt, von kräftiger, mittelgroßer Statur. Man vermuthet, daß dem Verschwundenen vielleicht ein Unglück zugestoßen sein könne.

Inowrazlaw, 29. Mai. (Todesfall.) Nach langem Leiden ist gestern Abend in der neunten Stunde auf seinem Gute Slabencin der Rittergutsbesitzer Dyonisius Klawitter gestorben.

Gnesen, 28. Mai. (Der hiesige Oberbürgermeister Machatius) hat seinen Abschied genommen.

Schneidemühl, 28. Mai. (Drei Hochzeiten) wurden der „Schneidem. Ztg.“ zufolge kürzlich in einer hiesigen Familie an einem Tage gefeiert. Während das Haupt der Familie, der Vater, zum zweiten Male in den Stand der Ehe trat, schlossen Sohn und Tochter zum ersten Male das Ehebündniß.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Mai 1895.

— (Der Landwirthschaftsminister), Frhr. v. Hammerstein-Loxten wird heute Abend 10 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eintreffen und nach einstündigem Aufenthalt nach Berlin weiterreisen.

— (Militärisches.) Am 11. Juni abends trifft der kommandirende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie Lentze hier zur Inspizirung ein. Se. Exzellenz wird bis zum 16. Juni hierselbst verweilen. — Beim hiesigen Pionier-Bataillon Nr. 2 werden m 1. Juni von den Infanterie-Regimentern Nr. 14, 141, 21, 61, 128,

---

That selbst, mein Ehrenwort darauf. In jener unseligen Stunde hatte ich ihr zum ersten Mal von meiner Liebe gesprochen; sie ist das einzige Weib, dem ich mein ganzes Herz zu eigen gegeben habe — das ihre aber gehört Ihnen, Herr von Velten. Nein, nein, nicht diese abwehrende Handbewegung, dies überlegene Lächeln, ich spreche wahr; denn aus Liebe zu Ihnen schlug sie, als ich später um sie warb, meine Hand aus, geht sie einsam und reuevoll durchs Leben. Wenn Sie sie aber heute nur noch ein wenig lieben, Baron Velten, so bringen Sie sich nicht um das reiche, schöne Lebensglück, das Sie an ihrer Seite finden werden.“

Erschöpft von dem anhaltenden Sprechen schwieg er und Rolf saß an seinem Bett, wie im Traum befangen. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Entsagen, Hoffen und Wünschen — alles das kreuzte in tollem Wirbel seine Gedanken, ließ sein Herz rasch und ungestüm klopfen, machte ihn unfähig, ein Wort hervorzubringen.

„Hat Magelone nie versucht, einen Ausgleich herbeizuführen?“ fragte der Prinz, ohne die Augen zu öffnen.

„Ja, sie schrieb an mich in den ersten Tagen des neuen Jahres nach der Katastrophe, aber ich sandte den Brief zurück.“

(Schluß folgt.)

Die Stenographie in Friedrichsruh.

Durch die große militärische Ehrung, die der Altreichskanzler am 26. März durch den deutschen Kaiser erfuhr, ist auch die praktische Stenographie von neuem als im unmittelbaren Dienste des obersten Kriegsherrn stehend in hervorragender Weise zur Geltung gekommen. Auf Befehl des Kaisers fuhr der Reichstagsstenograph Dr. Weiß am Morgen des 26. in dem Sonderzug nach Friedrichsruh und begab sich dort sofort zugleich mit dem Flügeladjutanten Sr. Majestät, Oberst v. Scholl, in die Mitte des Paradefeldes. Bald darauf erschien an der Spitze der Truppen Kaiser Wilhelm und ritt, von dem Kommandeur der Kürassiere begleitet, dem Punkte zu, wo der Adjutant und der Stenograph bereits Posto gefaßt hatten. „Lieber Weiß, wenn der Wagen des Fürsten kommt, stellen Sie sich am besten links von demselben auf, dann werden Sie Meine dorthin gerichteten Worte am leichtesten verstehen.“ — „Zu Befehl, Majestät!“ Und so geschah es auch. Dr. Weiß stenographirte die huldvolle Ansprache des Kaisers, der schließlich dem Fürsten den herrlichen goldenen Pallasch überreichte, und des alten Recken in diesem Augenblick tiefbewegte kurze Antwort. Hierauf begab sich Dr. Weiß ins Schloß, um sich schon vorher über die Lokalitäten zu orientiren, da es hier galt, auch die Tischreden stenographisch zu fixiren. Dr. Weiß hatte noch etwa eine Viertelstunde Zeit, sich die innere Einrichtung der von dem Fürsten bewohnten Räume näher anzusehen und dann zu beschließen, wo er bis zum Beginn der Reden verweilen wollte. Als die allerhöchsten und höchsten Herrschaften ins Schloß kamen, überreichte der Kronprinz, eine liebenswürdige, freundliche, bescheidene Erscheinung, dem Achtzigjährigen ein prächtiges Riesenbouquet herrlichster Rosen mit den Worten: „Von Mama.“ Darauf begab man sich in den Speisesaal. Dr. Weiß nahm in dem dicht daneben liegenden Rauchzimmer Bismarcks auf einem der großen Polsterstühle Platz, um ruhig zu warten, bis das Zeichen zum Trinkspruch ertönen würde. Da stellte sich ihm Dr. Chrysander vor und bat ihn, in dem weiter anstoßenden Zimmer mit ihm und einigen dem Hause näherstehenden Familiengliedern, darunter den beiden jungen Gräfinnen Rantzau nebst deren Erzieher, zu diniren. Von hier aus wurde eifrig aufgemerkt, daß ja nicht der richtige Augenblick versäumt werde. Bei den Tischgesprächen erfuhr Dr. Weiß, daß Dr. Chrysander und noch einige andere Herren gleichfalls Kenner der Stenographie wären, und zwar des Gabelsbergerschen Systems, wie ja auch bekannt ist, daß der frühere langjährige Vertraute des Fürsten, Lothar Bucher, ein fertiger Gabelsbergerscher Stenograph war. Nachdem Dr. Weiß dann die Reden des Kaisers und des Fürsten stenographirt hatte, eilte er zum Sonderzug, um hier die Uebertragungsarbeit zu beginnen. Kurze Zeit, nachdem die Rückfahrt begonnen hatte, war seine Aufgabe beendet. Während der Fahrt berief der Kaiser den Stenographen in den Salonwagen, um mit ihm eine kurze sachliche Besprechung zu erledigen und ihn alsdann mit einem Händedruck zu entlassen.

18 und 44 und vom Grenadier-Regiment Nr. 5 Unteroffiziere und Mannschaften mit je einem Offizier zur Ausbildung im Feld-Pionierdienst eintreffen. Die Uebungen dauern 4 Wochen.

— (Personalien.) Der Oberlehrer Dr. Serres am Gymnasium zu Minden ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Culm und der Oberlehrer, Prof. Cords am Gymnasium zu Culm an das Gymnasium zu Glückstadt versetzt worden.

— (Prüfungen.) Die diesjährige Frühjahrsprüfung für Mittelschullehrer findet vom 18. bis 22., die für Rektoren am 19. Juni beim königlichen Provinzial-Schulkollegium in Danzig statt. Zu ersterer sind 21, zu letzterer 10 Bewerber zugelassen. Die Prüfungskommission, unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer, besteht aus den Herren Regierungs- und Schulrath Triebel-Marienwerder, Regierungs- und Schulrath Dr. Rohrer-Danzig, Schulrath und Seminar-Direktor Schröter-Marienburg, Gymnasial-Oberlehrer und Religionslehrer Lücke-Konitz und Kreis-Schulinspektor Engel-Riesenburg.

— (Einrichtung einer neuen evangelischen Pfarrstelle.) Auf dem Ansiedelungsgute Lulkau, Diözese Thorn, wird eine neue evangelische Hilfspredigerstelle eingerichtet. Dieselbe ist dem Predigtamtskandidaten Hiltmann aus Schwetz übertragen, der morgen seine Weihe in der Kirche von St. Marien in Danzig erhält.

— (Der Verbandstag) selbstständiger Bäckermeister der Provinz Westpreußen findet am 19. und 20. Juni in Danzig statt.

— (Rückfahrkarten.) Für die bevorstehenden Pfingstfest-Reisen machen wir darauf aufmerksam, daß die Rückfahrtkarten mit dreitägiger Gültigkeit auch noch zur Rückfahrt am vierten Tage berechtigen, wenn sie am Tage vor dem ersten Oster-, Pfingst- oder Weihnachtsfeiertage gelöst sind, so daß bei diesen Festen die Rückreise erst am Tage nach dem zweiten Feiertage angetreten zu werden braucht.

— (Für Imker) ist der Ausgang eines kürzlich verhandelten Bienenprozesses von Interesse. Nach der gerichtlichen Entscheidung hört das Eigenthumsrecht an Bienenschwärmen auf, sobald der Besitzer die Verfolgung aufgiebt.

— (Der Turnverein) beschloß in der Hauptversammlung am Dienstag, sich mit 6 bis 8 Turnern an dem am 11. Juni in Inowrazlaw stattfindenden Gauwettturnen zu betheiligen und am zweiten Pfingstfeiertage gemeinsam mit der Zöglingsabtheilung eine Turnfahrt nach Zlotterie zu unternehmen. Die Delegirtenwahl für das Turnfest in Eßlingen wurde noch ausgesetzt.

— (Gesangskonzert in Grünhof.) Die Handwerker-Liedertafel wird am zweiten Pfingstfeiertage früh einen Spaziergang nach Grünhof machen und dort singen. Das Konzert beginnt um 7 Uhr.

— (Oper.) Dem Gastspiel der Berger'schen Operngesellschaft danken wir nun auch die Bekanntschaft mit der Opern-Novität „Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdinck, die gestern Abend zur Aufführung gelangte. Die Oper ist seit längerer Zeit das erste Werk, welches auf dem Gebiete der deutschen Oper einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hat, sie hat ihren bis dahin unbekannten Komponisten mit einem Schlage zum berühmten Mann gemacht und wird ihm auch noch ein hübsches — Vermögen einbringen. Aus einer Gelegenheitsarbeit entstanden, bildet die Oper eine sehr gelungene musikalische Bearbeitung des Hänsel und Gretel-Märchens mit poetischer Stimmungsmalerei und einer Reihe anziehender Melodien. Sie ist eine gesunde Reaktion gegen die in unserem Bühnenleben dominirende Richtung des Ueberfeinerten und Raffinirten sowohl wie des Naturalistischen und bedeutet eine Rückkehr zum Einfachen, Natürlichen und Naiven, was ihr einen besonderen Werth giebt. Von größtem Zauber ist der zweite Aufzug „Im Walde" mit dem Schlußbilde, in welchem Engel erscheinen, um die schlafenden Kinder zu schützen. Melodisch hervorragende Nummern sind die Liedchen „Brüderchen, komm, tanz' mit mir" und „Ein Männlein steht im Walde"; von tiefem Eindruck ist auch das Abendgebet der Kinder. Die drei Bilder des Märchenspiels sind etwas kurz, sodaß die Oper nur knapp den Abend füllt. Die Erwartungen, welche man hier der Opern-Novität, die soviel von sich reden gemacht, entgegenbrachte, sind durch die gestrige Aufführung befriedigt worden, daß sie noch übertroffen wurden, können wir jedoch nicht sagen. Groß angelegt ist die Oper nicht, ihre Wirkung im ganzen ist daher auch nur eine beschränkte. Allerdings kommt bei uns mit in Anrechnung, daß der Oper an kleinen Bühnen viel verloren geht, weil hier dem Märchenspiele die entsprechende Szenerie fehlt. Doch erkennen wir gerne an, daß die Direktion für die Inszenirung das Möglichste gethan hatte; die Dekorationen des Pfefferkuchenhäuschens 2c. nahmen sich ganz hübsch aus. Ueberhaupt war die ganze Aufführung eine recht beifallswürdige. Frl. Camilla Weiß aus Berlin war ein allerliebstes Gretel, das figürlich die Illusion vollkommen aufrecht erhält. Gesanglich hielt sie sich ebenfalls sehr wacker. Auch der zweite Gast, Frl. Alice Deplanque aus Cassel bot als Knusperhexe eine charakteristische Figur. Die übrigen Rollen waren mit den Kräften der Gesellschaft bestens besetzt: Frl. Castelli gab den Hänsel, Frl. Renér die Gertrud und Herr Schertel den Peter. Das Gesammtspiel klappte, das Orchester war aber im allgemeinen zu stark und übertönte zu sehr den Gesang. Trotz der ziemlich hohen Eintrittspreise war das Haus zum ersten Male ein vollständig ausverkauftes. Diese große Anziehungskraft wird die Oper wohl auch bei der zweiten Aufführung noch ausüben, die morgen, Freitag stattfindet. Mit der Veranstaltung der Wiederholung, für welche die Preise ermäßigt sind, kommt die Direktion einem allgemeinen Wunsche entgegen.

— (Konzert.) Wie schon mitgetheilt, veranstalten die bisherigen Mitglieder der Berger'schen Operngesellschaft, Frl. Schönberger (Altistin) und die Herren Melms (Bariton) und Felsch (Tenor) am Sonnabend im Schützenhaussaale ein Konzert. Das Programm desselben ist ein recht ansprechendes, sodaß wir den Besuch unsern Musikfreunden nur empfehlen können. Das plötzliche Ausscheiden der Genannten aus dem Berger'schen Ensemble ist infolge eines Konflikts mit der Direktion erfolgt. In der zu Freitag angesetzt gewesenen „Don Juan"-Aufführung sollte Frl. Schönberger die Partie der Donna Elvira singen, die eine dramatische Sopranpartie ist. Sie weigerte sich, die Partie zu übernehmen, weil sie nicht zu ihrem Fach gehört und sie einen Schaden für ihre Altstimme befürchtete. Aus diesem Grunde wurde sie entlassen. Inzwischen hat Frl. Schönberger ein Gutachten des Intendanten des Berliner Hoftheaters, Grafen Hochberg in dieser Streitsache eingeholt. Das Gutachten lautet dahin, daß Frl. Schönberger zur Uebernahme der strittigen Partie nicht verpflichtet war. Der Austritt der Herren Malons und Felsch hängt mit der Entlassung des Frl. Schönberger zusammen.

— (Interessanter Fund.) Der Lehrer Wollschläger in Mocker fand am Sonntag auf den Ländereien in der Nähe des Bahnhofs Mocker einen anscheinend aus älterer Zeit stammenden Siegelring. Der Ring trägt auf der Siegelfläche als Gravirung die Kreuzigung Christi (Christus und die beiden Schächer) und war schwarz. Beim Putzen stellte sich heraus, daß der Ring aus einem gelben Metall besteht.

— (Militär-Schwimmanstalten.) Die Militär-Schwimmanstalt des 21. Infanterieregiments im Teiche des Anschlußredoute des Brückenkopfes und die des 61. Infanterieregiments in der Ostecke des Grützmühlenteiches sind in Stand gesetzt und mit neuen Gartenanlagen versehen worden. Die Schwimmübungen und der Schwimmunterricht haben bereits begonnen. Civilschüler zahlen für den Schwimmunterricht nur 6 Mk.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Schultz I. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Kah, Landrichter Hirschberg und Gerichtsassessor Gottschewski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Fischer. Der Knecht Marcell Zielaskowski aus Dembowalonka war geständig, dem Scharwerker Leo Sochatzki zu Dembowalonka mit einer Forke einen Stich in das Gesicht versetzt zu haben derart, daß ein Zinken durch die Wange drang und den Gaumen verletzte. Er wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Kaufmann Tobias aus Briesen erhielt wegen einfachen Bankerotts eine einwöchentliche Gefängnißstrafe auferlegt. Der Arbeiter Johann Grischkiewicz aus Mocker, welcher beschuldigt war, dem Böttcher Birth in Mocker eine Remontoiruhr und 5 Mk. baares Geld entwendet zu haben, wurde freigesprochen. Die Straffachen gegen den Besitzersohn Franz Szymanski aus Kiewo wegen Bedrohung, die Dirne Anastasia Skonieczna, den Arbeiter Simon Grzelewski, den Maurerlehrling Johann Wisniewski und den Schiffsgehilfen Anastasius Goga aus Thorn wegen Körperverletzung, sowie gegen den Altsitzer Michael Garbrecht aus Neu-Schönsee wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges wurden vertagt.

— (Entgangener Fang.) Dem vom Glück begünstigten Fischer Zdanowicz war in der Sonntag Nacht in der Weichsel bei Grünthal wieder ein kolossaler Wels ins Netz gegangen. Bei den Bemühungen d s S., den Fisch mit Hilfe eines andern Fischers in den Kahn zu heben, schlug der Fisch mit seinem Schwanze so kräftig um sich, daß das noch neue Netz zerriß, wodurch der Fisch entkam. Zdanowicz behauptet, daß dieser Wels noch größer war, als der von ihm im Frühjahr gefangene, welcher bekanntlich ein Gewicht von 125 Pfund hatte.

— (Havarie.) Der mit Zucker nach Danzig abgegangene Kahn des Schiffers Mirecki ist gestern bei Schulitz so schwer havarirt, daß ein Sinken desselben zu befürchten stand.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein anscheinend goldener Ring im Waldhäuschen und ein silbernes Armband am Botanischen Garten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,58 Meter über Null. Wassertemperatur heute 18° C. Abgefahren ist heute früh der Dampfer „Danzig" mit einer Ladung rektifizirten Spiritus, Liqueuren, leeren Petroleumfässern, Pfefferkuchen und einigen Kollis Eisenwaaren für die Weichselstädte nach Danzig. Heute früh trat der von den im unteren Stromlauf befindlichen Schiffern sehnlichst erwartete Nord-Westwind ein. Infolge dieses Windes langten hier gegen 20 Kähne an, beladen und unbeladen. Abgefahren sind 13 Traften.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 269 Schweine aufgetrieben, darunter 92 fette. Bezahlt wurden 29—30 Mk. für bessere und 27—28 Mk. für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht. Der Handel war flott.

Ottlotschin, 28. Mai. (Für die Ottlotschiner Gottesdienste) wird vom 2. Pfingstfeiertage an die Kapelle zu Kutta benutzt.

r **Thorn-Briesener Kreisgrenze**, 28. Mai. (Amtsjubiläum. Bestohlen.) Heute feierte der katholische Pfarrer Herr Wirkus in Wielkalonka das Fest des 50jährigen Amtsjubiläums. Der über 80 Jahre alte Jubilar, welcher ununterbrochen 48 Jahre an diesem Orte wirkte, erfreut sich noch der vollsten körperlichen und geistigen Frische. Von Nah und Fern hatten sich Freunde, Bekannte und Gönner eingefunden, um den Jubilar zu beglückwünschen und an der Feier des Festes theilzunehmen; darunter waren etwa 30 Geistliche. Seitens der Kirchenbehörde war Herr Dekan v. Kaminski aus Culmsee zur Beglückwünschung entsandt. Die im gothischen Stile erbaute Kirche, welche während der Amtszeit des Herrn Wirkus von Grund aus renovirt worden ist und jetzt mit zu den schönsten Gotteshäusern der Provinz gehören dürfte, war aufs herrlichste geschmückt. Von dem Pfarrhause bis zur Kirche war aus Blumengewinden und Tannengrün eine schöne Dekoration hergestellt. Unter Glockengeläute und Vorantritt der Schuljugend wurde Herr Pfarrer Wirkus mit feierlicher Prozession des Vormittags in die Kirche abgeholt, desgl. auch wieder nach dem Gottesdienste dorthin zurückgeleitet. Die Festpredigt hielt Herr Dr. Lisinski-Biskupitz, in welcher auf die segensreiche Wirksamkeit des Jubilars hingewiesen wurde. An dem Festmahl, welches darauf im Pfarrhause stattfand, betheiligten sich der gesammte Kirchenvorstand, alle Pfarrer und eine große Zahl der Gemeindemitglieder. Ein Betstuhl, ein goldener Becher, Schellengeläute, Bourse 2c. bilden die Ehrengeschenke. Erwähnt sei, daß Herr Pfarrer Wirkus ein weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannter große Pomologe ist, der in seinen Bestrebungen um die Pflege und um das Aufblühen des Obstbaues in unserer Gegend sich ein großes Verdienst erworben hat. Seine Baumschulen sind an 20 Morgen groß und wohl in jedem Garten der Umgegend sind Obstbäume zu finden, welche aus denselben stammen. Namentlich hat Herr Pfarrer Wirkus viele edle Kernobstsorten in unsere Gegend neu eingeführt. — Ein armer Käthner aus R., welcher in letzter Zeit von schweren Unglücksfällen in Familie und Wirthschaft betroffen worden ist, sah sich gezwungen, seine letzte Kuh zu verkaufen und führte sie auf den Viehmarkt nach Schönsee. Er nahm auch noch etwas Geld von Hause mit, um für den gesammten Erlös Wirthschaftssachen und Saatgut zu kaufen. Auf dem Markte wurde ihm nun der ganze Betrag von 57 Thlr. gestohlen. Es ist wahrscheinlich, daß der Mann denselben Gaunern in die Hände gerathen ist, welche in letzter Zeit die Märkte in Neumark, Kauernik 2c. unsicher gemacht haben und bis jetzt noch immer nicht ergriffen worden sind. Seien alle Marktbesucher vor diesen Taschendieben auf der Hut!

Mannigfaltiges.

(Diebstahl.) Aus Schweidnitz wird vom 28. Mai gemeldet: Drei angesehenen Damen, Schwestern, sind gestern wegen fortgesetzter Massendiebstähle in Seidenstoffen, Spitzen, Parfümerien und Lederwaaren verhaftet worden. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung wurden große Mengen Waaren beschlagnahmt.

(Im ehrengerichtlichen Verfahren) ist der bekannte Berliner jüdische Rechtsanwalt Fritz Friedmann mit einem Verweis und einer Geldstrafe von 3000 Mk. verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte Ausschließung aus dem Anwaltsstande beantragt.

(Verunglückte Feuerwehrleute.) In Hamburg sind in der Nacht zum Mittwoch bei einem Dachstuhlbrand eines vierstöckigen Hauses der Branddirektor Westfal und 10 Feuerwehrleute schwer verletzt worden. Das Unglück entstand dadurch, daß der Schornstein in das Treppenhaus stürzte und die Treppe bis zur ersten Etage hinab durchschlug. Sämmtliche auf der Treppe befindlichen Löschmannschaften wurden mit in die Tiefe gerissen. Die sich noch im vierten Stockwerk aufhaltenden Feuerwehrleute und Mannschaften des Rettungskorps wurden vermittels der Rettungsleiter durch die Fenster gerettet.

(Deutsche Kriegshunde.) Bei einer in Dresden stattgehabten Prüfung deutscher Kriegshunde, zu der alle deutschen Jägerbataillone ihre besten Thiere gesandt hatten, errangen die Kriegshunde der 4. Compagnie des Gardejägerbataillons Potsdam „Tell" den ersten, „Franz" den zweiten Preis. Zu der Prüfung waren mehr als 50 Kriegshunde entsandt.

(Arbeitseinstellung.) In Leipzig stellten am Mittwoch früh auf 93 Neubauten 1200 Maurer die Arbeit ein, die einen Stundenlohn von 45 Pfg. beanspruchen.

(Blitzschlag.) Der „Voss. Ztg." wird aus Nideggen (Flecken im Regierungsbezirk Aachen) gemeldet: Auf freiem Felde wurde eine Familie von einem starken Gewitter überrascht. Ein Blitzschlag tödtete die erwachsene Tochter und verletzte drei andere Familienangehörige schwer. In demselben Regierungsbezirk wurde in Niederau der Dachstuhl der Kirche durch einen Blitzschlag zertrümmert und in Elsdorf ein Mann getödtet.

(Daß ein Mann sich selbst skalpirt), dürfte wohl selten vorgekommen sein. Der Händler Epke in Camen (Westf.) trennte sich mit einem Rasirmesser die Kopfhaut von der Stirn und dem Nacken bis zum Wirbel los und riß die ganze Haut in Fetzen ab. Dann hatte der Mann noch die Kraft, die Pulsadern an einem Arme zu öffnen. In solchem Zustande fand man den Lebensmüden und brachte ihn in das Krankenhaus, wo er bald darauf starb.

(Die verurtheilten Fuchsmühler) haben das 29 Druckseiten starke Urtheil jetzt vom Landgericht Weiden zugestellt erhalten; sie sind einstimmig entschlossen, die Revision beim Reichsgericht einzulegen.

(Der Maikäfer als Götterbote.) „Maikäfer fliege! Dein Vater ist im Kriege, deine Mutter ist in Pommerland, Pommerland ist abgebrannt; Maikäfer fliege!" In diesem scheinbar geistlosen Kinderliedchen liegt ein tiefer Sinn, ein Theil des Götterglaubens unserer Vorfahren verborgen. Sie erkannten in den beschwingten Käfern Götterboten. Vom Maikäfer glaubte man, daß er der Nachrichten vermittelnde Bote zwischen Wodan und Frigga sei. Wodan wohnte in Walhalla, Frigga in Helheim. „Dein Vater ist im Kriege", nämlich Wodan gegen die Winterriesen und Nachtgestalten, die er zwar besiegt hatte, die aber doch noch dann und wann sich einstellten, um die Blüthen und die jungen Früchte durch eisigen Hauch zu vernichten. Vom Kampfe erstrahlte das Firmament wieder, wenn von rothen Rändern umsäumt dunkle Abendwolken darüberjagten. Ueber diesen thronte in prächtigem Garten, in dem als bedeutungsvollster Baum der Apfelbaum mit goldenen Früchten stand, Frigga, die in vielen Sagen noch als Frau Holle lebt. Er erinnert an das biblische Eden mit dem Apfelbaume, dessen Frucht in der lateinischen Sprache pomum heißt. Daher: deine Mutter ist in Pommerland, Pommerland ist abgebrannt. Pommerland oder Pommel- oder auch Pömmelland ist also die paradiesische Wohnung von Frau Holle.

(Erdbeben) haben die kleine aber blühende Stadt Paramythia in Epirus am Jonischen Meer zerstört. 150 Menschen sind umgekommen. Eine alte, vor mehr als 300 Jahren gebaute griechische Kirche wurde mehrere Meter weit fortbewegt, doch steht sie noch.

(Noch ein großes Schiffsunglück.) Aus Newyork, 29. Mai, wird gemeldet: Die Pacific-Kompany erhielt die Meldung, daß der Dampfer „Colima" an der Küste von Mexiko gescheitert ist. 66 Personen sollen dabei umgekommen und nur 14 gerettet sein. Der Dampfer hatte 192 Personen an Bord: 46 Kajütepassagiere, 37 Zwischendeckpassagiere, 43 Chinesen und 72 Mann Besatzung; 19 Personen wurden gerettet. Das Unglück ereignete sich am 27. d. Mts. zwischen Manzanilla und Acapulco.

(Zu viel verlangt) „Der Staatsanwalt hat drei Monate gegen Sie beantragt. Bereuen Sie ihre Handlungsweise?" — „Wat! Drei Monate und auch noch bereuen?!"

Neueste Nachrichten.

Danzig, 29. Mai, 9 Uhr abends. Heute Abend entstand auf der Speicherinsel in der Nähe des Bahnhofs am Legethor ein Speicherbrand, wobei ein mit Getreide gefüllter Speicher niedergebrannt ist und ein zweiter mit Einsturz droht. Es ist Hoffnung, den Brand zu lokalisiren.

Kiel, 30. Mai. Die Untersuchung des Torpedojägers, auf dem das Kesselunglück passirte, seitens der Staatsanwaltschaft ergab, daß die Bedienungsmannschaft des Kessels allein die Schuld an der Katastrophe trifft. Ein Konstruktions- oder Material-Fehler ist ausgeschlossen.

Wien, 29. Mai. Bei der heutigen Wahl des Ersten Bürgermeisters wurde der Antisemit Dr. Lueger im dritten Wahlgange mit der gerade erforderlichen Majorität von 70 Stimmen gewählt, 58 Stimmzettel waren leer, 7 zersplittert. Dr. Lueger erklärte, die Wahl nicht anzunehmen und ordnete einen weiteren Wahlgang an. Nach drei weiteren ergebnißlosen Wahlgängen wurde die Sitzung geschlossen und die Fortsetzung der Bürgermeisterwahl auf den 31. d. Mts. festgesetzt.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Mai.	29. Mai.
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—50	220—40
Wechsel auf Warschau kurz	219—75	219—70
Preußische 3 % Konsols	99—	99—
Preußische 3½ % Konsols	105—	105—
Preußische 4 % Konsols	106—50	106—50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—60	98—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	105—10	105—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—	69—75
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—25	67—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—90	102—25
Diskonto Kommandit Antheile	202—10	221—25
Oesterreichische Banknoten	168—10	168—10
Weizen gelber: Mai	157—75	160—25
Juli	161—	163—25
loko in Newyork	82¼	82½
Roggen: loko	139—	140—
Mai	136—50	139—25
Juni	138—25	140—75
Juli	141—50	144—
Hafer: Mai	129—25	126—75
Juni	127—50	127—
Rüböl: Mai	46—70	46—70
Juni	47—10	47—20
Spiritus:		
50er loko	—	58—80
70er loko	39—	39—
70er Mai	42—40	42—90
70er Juli	43—30	43—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 29. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 238 Rinder, 10846 Schweine, (201 Bakonier), 4816 Kälber, 1461 Hammel. Der Rinderauftrieb wurde bis auf ca. 45 Stück zu unveränderten Preisen geräumt. — Der Schweinemarkt verlief bei dem, selbst für die Woche vor dem Fest reichlich starken Auftrieb langsam und wird nicht ganz geräumt. Die Preise wichen erheblich. 1. 39—40, 2. 37—38, 3. 34—36 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier ohne Umsatz. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 56—60, ausgesuchte Waare darüber, 2. 50—55, 3. 45—49 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt blieb ca. ein Drittel des Auftriebs unverkauft. Man erzielte Preise des letzten Sonnabend.

Königsberg, 29. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 58,25 Mk. Br., 58,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 38,50 Mk. Br., 38,25 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 30. Mai 1894.

Wetter: sehr schön
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen unverändert, 128 Pfd hell 160 Mk., 130/1 Pfd. hell 161/2 Mk.
Roggen kleines Geschäft bei unveränderten Preisen, 119 Pfd. 129 Mk., 121/2 Pfd. 131 Mk., 124 Pfd. 132 Mk.
Gerste wenig Handel, Brauwaare 111/3 Mk., feinste theurer, Mittelwaare bis 105 Mk.
Erbsen flau, gesunde Futterwaare 100/2 Mk.
Hafer inländischer reiner bis 120 Mk.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn am 29. Mai.

Eingegangen für Schwiff durch Schiffmann 4 Traften, 2229 Kiefern-Rundholz; für S. Don durch Krgszek 3 Traften, 1416 Kiefern-Rundholz; für M. Endelmann durch Cynamon ½ Traft, 45 Kiefern-Rundholz, 703 kieferne Mauerlatten, 414 Sleeper, 362 kieferne einfache Schwellen; für A. M. Lipschütz durch Skraine 1 Traft, 435 Kiefern-Rundholz, 40 kieferne Balken, 49 kieferne einfache Schwellen, 3 Plancons.

31. Mai: Sonnen-Aufg. 3.46 Uhr. Mond-Aufg. 11.33 Uhr.
Sonnen-Untg. 8.09 Uhr. Mond-Untg. 12.51 Uhr Morg.

Delmenhorster „Anker"-Linoleum!

Wohl selten hat sich ein Fabrikat die Gunst der Herren Architecten, wie des Publikums in so kurzer Zeit erworben, wie das dem Delmenhorster „Anker"-Linoleum möglich gewesen ist. Der Grund liegt allein darin, daß die Delmenhorster Linoleum-Fabrik „Anker-Marke" es sich zur Aufgabe gemacht hat, etwas ganz Vorzügliches in den Handel zu bringen. Das Fabrikat wird nach dem alt bewährten „F. Walton's" System hergestellt, und ist nach jeder Richtung hin vervollkommnet. Besondere Vorzüge dieses Linoleums liegen in der außerordentlichen, glatten glänzenden und geschlossenen Oberfläche, welche keinen Schmutz aufzunehmen vermag, und sich sehr leicht reinigen läßt. Durch die ganz besondere Feinporigkeit, Zähigkeit und gummiartige Elastizität besitzt dieses Erzeugniß eine ganz bedeutende Haltbarkeit. Der Stoff, sowohl wie die Rückseite sind wasserundurchlässig, und innig mit einander verbunden.

Die Delmenhorster Linoleum Fabrik „Anker-Marke" liefert einen Farbendruck in den schönsten Mustern, welcher unerreicht dasteht; derselbe bietet die größte Gewähr für Haltbarkeit. Die Ausführung des Druckes ist überaus sauber, und sind die zur Verwendung kommenden Materialien von allererster Qualität. Das Fabrikat ist bereits bei höchsten Staats- und Kommunalbehörden, Eisenbahnverwaltungen und bei der Reichspost in Benutzung. Die Lieferung für den Jahresbedarf der drei kaiserlichen Werften Wilhelmshafen, Kiel und Danzig, welche in engeren Submissionen ausgeschrieben wurde, ist der genannten Fabrik ausschließlich übertragen worden.

Niederlage bei Carl Mallon Thorn Altstädtischer Markt Nr. 23.

Gestern Nachmittag verschied zu Gräfenberg (Oesterr.-Schlesien) nach langem, schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Franziska Grosser

geb. **Schmidt,**

was wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Thorn den 30. Mai 1995.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Ein Theil der Dill'schen **Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen, und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere auch Dienstmädchen, sind die Wochentage **Montag, Mittwoch** und **Freitag;** für Knaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen **Sonntag, Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend** bestimmt.

Legitimationskarten werden an Schulkinder durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirks-Vorsteher bezw. Armen-Deputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn den 20. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadtgemeinde Thorn für das Veranlagungsjahr 1895/96 wird in der Zeit vom

6. bis einschließlich 12. Juni d. J.

in der Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Gemäß Abschnitt IV Absatz 6 der Zusatzbestimmungen vom 5. März 1894 zur Ausführungsanweisung des Finanzministers vom 10. April 1892, betreffend die Veranlagung und Verwaltung der Gewerbesteuer, ist die **Einsichtnahme nur den betreffenden Steuerpflichtigen gestattet.**

Thorn den 27. Mai 1895.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pensau Band II, Blatt 3 auf den Namen des Besitzers **Wilhelm Witt** eingetragene, zu **Pensau** belegene Grundstück am

31. Juli 1895, vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 100,51 Thlr. Reinertrag u. einer Fläche von 34,52,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlangt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 20. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Schuhmacher und Porzellanwaarenhändler **Johann** und **Wilhelmine** geb. **Malewska-Berg**schen Eheleute in Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 25. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 31. Mai cr., vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

ein gut erhaltenes Fahrrad (Pneumatikreifen)

und **Sonnabend den 1. Juni cr. vormittags 9 Uhr** werde ich auf dem Hofe des Eigenthümers **Robert Witt** zu Abbau Podgorz:

ein Pferd mit Geschirr, einen Wagen, zwei Schweine, und eine Ziege

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

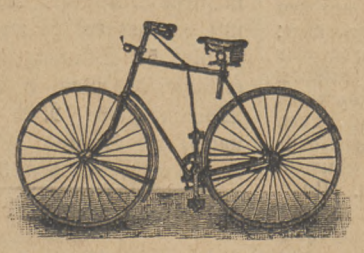
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Eine Villa,

Bromberger Vorstadt, 1. Linie, mit großem **Vor- und Hintergarten,** ist zu verkaufen. Alles nähere **Strobandstr. 17.**

Frau Baermann.

Fahrräder



bewährtes Fabrikat,

liefert billigst und unter Garantie, sowie **sämmtliche Bedarfsartikel**

Franz Zährer,

Eisenhandlung am Nonnenthor.

Ich verreise vom 1. bis 3. Juni incl.

Loewenson,

prakt. Zahnarzt.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Eingetragene Handelsmarke. DELMENHORSTER LINOLEUM ANKER-MARKE F. WALTON'S SYSTEM

Delmenhorster

Linoleum

Anker-Marke,

glatt und bedruckt

empfiehlt

Carl Mallon,

Altstädt. Markt 23.

---

1 Pianino ist billig zu verkaufen **Mellienstrasse 88, II.**

Für den geläuterten Geschmack!

Täglich frisch geröstete Kaffee's edelster Abstammung

das Pfund Mark 1,60, 1,80, 2,00 und 2,20.

Keine mit Zuckerüberzug oder ähnlichen Substanzen manipulirten, sondern ohne jeglichen Zusatz hergestellten Kaffee's empfiehlt

die erste Wiener Kaffee-Rösterei,

Neustädt. Markt Nr. 11.

Getreide-Hefe,

nur reelles Fabrikat, stets zuverlässig, offeriren täglich frisch

B. Wegner & Co., Brückenstraße.

Altst. Markt 16 THORN, Altst. Markt 16.

Preise für Colonialwaaren.

Streuzucker, grob, mittel und fein, per Pfd. 23 Pf.

Brotzucker p. Pfd.	27 Pf.	Neue Rosinen p. Pfd. von	25 Pf. an
Würfelzucker p. Pfd.	28 „	Sultanin-Rosinen p. Pfd.	35 „
Puderzucker p. Pfd.	30 „	ff. süße Mandeln p. Pfd. von	70 „ an

Kaiser-Auszugs- und Pa. Weizenmehl wie sämmtliche andere Artikel zur Bäckerei billigst.

Prima Bratenschmalz p. Pfd.	52 Pf.	Beste bosn. Pflaumen p. Pfd. von	16 Pf. an
bei 10 Pfund p. Pfd.	50 „	Reis zart u. grobkörnig p. Pfd. v.	12 „ „
Echte Cocusnußbutter p. Pfd.	60 „	Weizengries grob u. fein p. Pfd.	15 „ „
Prima Nizaer Speiseöl p. Pfd.	1 Mk.	Prima Kartoffelmehl p. Pfd.	13 „

Dampf-Kaffee's

täglich frisch geröstet von 1,20 Mk. per Pfund an

offerirt

Joseph Burkat, Packkammer für Colonialwaaren.

Bestimmungen

der

Gewerbeordnung über die **Sonntagsruhe**

im Gewerbebetriebe,

16 Seiten 8° brochirt, zum Preise von 10 Pf. pro Exemplar, in Partieen billiger, zu haben

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur echt in Gläsern zu 30 und 50 Pf. in Thorn bei

A. Koczwara, Central-Drog.,

Gerberstr. 29 u. Filiale Bromb. Vorst. 70,

Anders & Co.,

Philipp Elkan Nachf.

!Massenmord!

ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe, Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben 2c. u. deren Brut. Zu haben in Thorn bei **Anton Koczwara,** Gerberstraße 29 und Bromb. Vorst. 70. Direkt von **Paul Markowski,** Barleben-Magdebg.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen und Küchenspind

preiswerth zu verkaufen

Gerechtestraße 30, 2 Tr. r.

Hochfeine delikate

Matjes-Heringe

empfiehlt billigst

Moritz Kaliski, Neustadt.

Kleingemachtes trockenes

Brennholz

frei Haus, pro Rmtr. 5,25 Mk. bei

S. Blum, Culmerstraße 7, I.

Schützenhaus.

Sonnabend den 1. Juni 1895:

CONCERT von Mitgliedern des hiesigen I. deutschen Opern-Ensembles.

PROGRAMM:

I. Theil.

1. Prolog aus der Oper „Der Bajazzo" von Leoncavallo, gesungen von Hans Melms.
2. Arie der Fides a. d. Op. „Der Prophet" v. Meyerbeer, ges. v. Emilie Schönberger.
3. Spielmannslieder von Simon Breu 1. Theil, gesungen von Hans Melms.
4. O bella Venezia von Richard Hering, gesungen von Emilie Schönberger.

II. Theil.

1. Lieder, gesungen von Ernst Felsch.
2. Grosse Arie des Hans Heiling aus der Oper „Hans Heiling" von Marschner, gesungen von Hans Melms.
3. Spanisches Lied von Eckert, gesungen von Emilie Schönberger.
4. Spielmannslieder von Simon Breu, 2. Theil, gesungen von Hans Melms.
5. Grosses Duett der Oper „Lohengrin" von Richard Wagner, gesungen von Ortrud Emilie Schönberger, Telramund Hans Melms.

Preise der Plätze. Im Vorverkauf bei Herrn **Wollenberg,** Cigarrenhandlung, Breitestrasse: Sperrsitz 1 Mk. 50 Pf., 1. Platz 1 Mk. **Abendkasse:** Sperrsitz 2 Mk., 1. Platz 1 Mk. 25 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Um mein Lager zu verkleinern,

habe folgende Preise ermässigt:

f. Cognac Vieux	früher 2,00 Mk.	jetzt	1,60 Mk.
ff. Cognac Vieux	„ 2,25 „	„	1,80 „
ff. alter Cognac	„ 2,50 „	„	2,00 „
Extrafeiner alter Cognac	früher 3,00	jetzt	2,50 „
Süßer Ungarwein	früher 1,50	jetzt	1,20 „
Ruster Ausbruch	„ 1,75 „		1,40 „

Moselwein früher 80, 90 und 100 jetzt 65, 75 und 90 Pf.
Rothwein fr. 1,10, 125, 1,50, 1,75 jetzt 0,90, 1, 1,25, 1,50 Mk.
Apfelwein, herb und süß, Flasche 40 Pf.
Rheinwein von 1,15 Mk. die Flasche an.

Preise verstehen sich ohne Flasche.

Packkammer für Colonialwaaren,

Altst. Markt Nr. 16.

Wäsche

wird in und außer dem Hause sauber und billig geplättet, auch wird Wäsche zum Waschen angenommen.

Marienstraße 5, 3 Tr. r. h.

Sämmtliche Schuhmacherarbeiten werden **schnell und sauber** ausgeführt bei **J. Dupke,** Schuhmachermeister.

Zum Pfingstfeste

offerire:

Schöne grosse Rosinen von 25 Pf. p. Pfd. an,
grosse helle Sultaninen,
gelesene Avola-Mandeln,
Messina-Citronen,
Citronenöl,

ferner:

feinste Puder-Raffinade,
Raffinade in Broten u. gemahl.,
feinstes Kaiserauszugsmehl,
Weizenmehl,
täglich frische Pfundhefe

P. Begdon, Gerechtestr. 7.

Trauben- und Frucht-Weine.

Moselwein p. Fl.	0,65 Mk.	
Rheinweine p. Fl. von	1,25 „	an
Rothweine (franz.) v.	0,90 „	„
Ungarwein p. Fl.	1,25 „	
Apfelwein herb p. Fl.	0,40 „	
„ süss p. Fl.	0,50 „	
Johannisbeerwein weiss	0,75 u. 1 Mk.	
„ roth	0,75 u. 1 „	
Erdbeerwein p. Fl.	1,20 „	

Exclusive Flasche.

empfiehlt

Ed. Raschkowski,

Neust. Markt Nr. 11.

Wegen Uebergabe meiner Ziegelei in **Gremboczyn** verkaufe von heute an **holländ. Dachpfannen** zum Preise von 30,00 Mk. **S. Bry, Baderstraße.**

Neue Matjes-Heringe,

Stück 10 Pf.,

empfiehlt **A. Kirmes.**

Wiese auf Mocker verkauft oder verpachtet **G. Prowe.**

---

1 Geldschrank

ist zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Keller

zu verm., groß, gewölbt, trocken, passend zum Lager- oder Gemüsekeller. Eingang Mauerstraße. **C. Kling.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Victoria-Theater

Thorn.

Freitag den 31. Mai 1895:

Auf vielseitiges Verlangen.

Zum zweiten und letzten Mal:

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in drei Bildern von Engelbert Humperdinck.

Ermäßigte Preise.

Anfang 8 Uhr — Ende 10½ Uhr.

Beschwerden über Zetteltragen beliebe man abends an der Kasse anzugeben.

Die Direktion.

Steinau.

Zu dem am

zweiten Pfingstfeiertage

stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet ergebenst ein

E. Harbarth, Steinau.

Wollsäcke in jeder Schwere sowie Wollband empfiehlt billigst **Benjamin Cohn,** Brückenstraße 38.

Koche mit Gas.

Sägespähne,

Brennholz u. Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Möbl. Zimm. sof. zu v. Tuchmacherstr. 20.

2 Zim. m. Burschengel., f. 25 Mk., v. sof. zu verm. Gerechtestraßr 26, II.

Eine kl. Wohn. versetzungsh. zum 1. Juni billig zu verm. **Hundest. 2 II., Kraut.**

Freundl. möbl. Zim. Gerechtestr. 27 z. verm.

Ein gut möbl. Zim. eventl. m. Burschengsofort zu verm. **Gerstenstr. 16 II links.**

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen Mellienstraße 60, parterre.

Kl. möbl. Vorderzimmer

v. 1. Juni zu verm. Elisabethstraße 6, III.

Verloren.

Am Mittwoch Abend ein **Notizbuch mit Maaß** verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	30	31	1
Juni	—	—	—	—	6	7	8
	2	3	4	5	13	14	15
	9	10	11	12	20	21	22
	16	17	18	19	27	28	29
	23	24	25	26	—	—	—
	30	—	—	—	4	5	6
Juli	—	1	2	3	11	12	13
	7	8	9	10	18	19	20
	14	15	16	17	25	26	27
	21	22	23	24	—	—	—
	28	29	30	31	—	—	—

Der Gesammtauflage liegt ein Prospekt betr. Delmenhorster Anker-Linoleum, Niederlage in Thorn bei **Carl Mallon** Altstädt. Markt Nr. 23, bei, worauf wir besonders hinweisen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Die Handelsmarke bitten zu beachten.

Delmenhorsten Anker-Linoleum

F. Walton's System

Allerbestes, am meisten vervollkommnetes Fabrikat.

Delmenhorster Anker-Linoleum ist in sanitärer Beziehung der gesundeste Fußboden-Belag für Wohnräume, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Badestuben, Küchen, Läden, Verandas, Corridore, Comptoire, Geschäftsräume, Kirchen, Schulen, Cafes, Restaurants, Hotels, Krankenhäuser und öffentliche Gebäude.

Bester und billigster Ersatz für ausgetretene Dielen und Stufen.

Besondere Vorzüge:

Ueberaus ebene, glatte, glänzende und geschlossene Oberfläche.
Wenig empfindlich gegen Schmutz.
Leicht zu reinigen.
Sehr feinporig, zähe und gummiartig elastisch,
demzufolge besonders haltbar.
Stoff und Rückseite sind wasserundurchlässig und sehr fest
mit einander verbunden.
Reichste Auswahl der natürlichsten und schönsten Teppich-, Parquet- und Stein-Muster.

Der Farbendruck dieses Fabrikates steht unerreicht da und bietet die größte Gewähr für Haltbarkeit. Der Druck ist überaus sauber und dick aufgetragen. Die Farben sind aus den allerbesten Materialien zusammengesetzt und haben einen intensiven dauernden Glanz.

Man verlange Muster und Prospecte sowie Atteste der Königl. Prüfungs-Station für Baumaterialien in Berlin.

Delmenhorster Anker-Linoleum ist in Verwendung bei höchsten Staats- und Communal-Behörden, Eisenbahn-Verwaltungen und bei der Deutschen Reichspost; für die drei Kaiserlichen Werften in Wilhelmshaven, Kiel und Danzig erhielt die Fabrik den Zuschlag für die Lieferungen pro 1895/96.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Niederlage

bei

Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt Nr. 23.

Delmenhorster Anker-Linoleum-Seife,
vorzügliche Seife zum Reinigen der Linoleum-Teppiche, in Packeten, enthaltend 2 Stück à 250 Gramm = 50 Pfg.
Diese Seife ist eine neutrale, welche keine überschüssige Lauge und Fettsäure enthält, daher Farben nicht angreifen oder zerstören kann.

Linoleum-Conservirungsmasse
per Büchse, ½ Kilo Inhalt, Mk. 1.25.
Giebt dem Linoleum ein frisches Aussehen, conservirt Stoff und Farben, erleichtert die Reinigung und macht den Belag weniger empfindlich gegen Schmutzaufnahme.